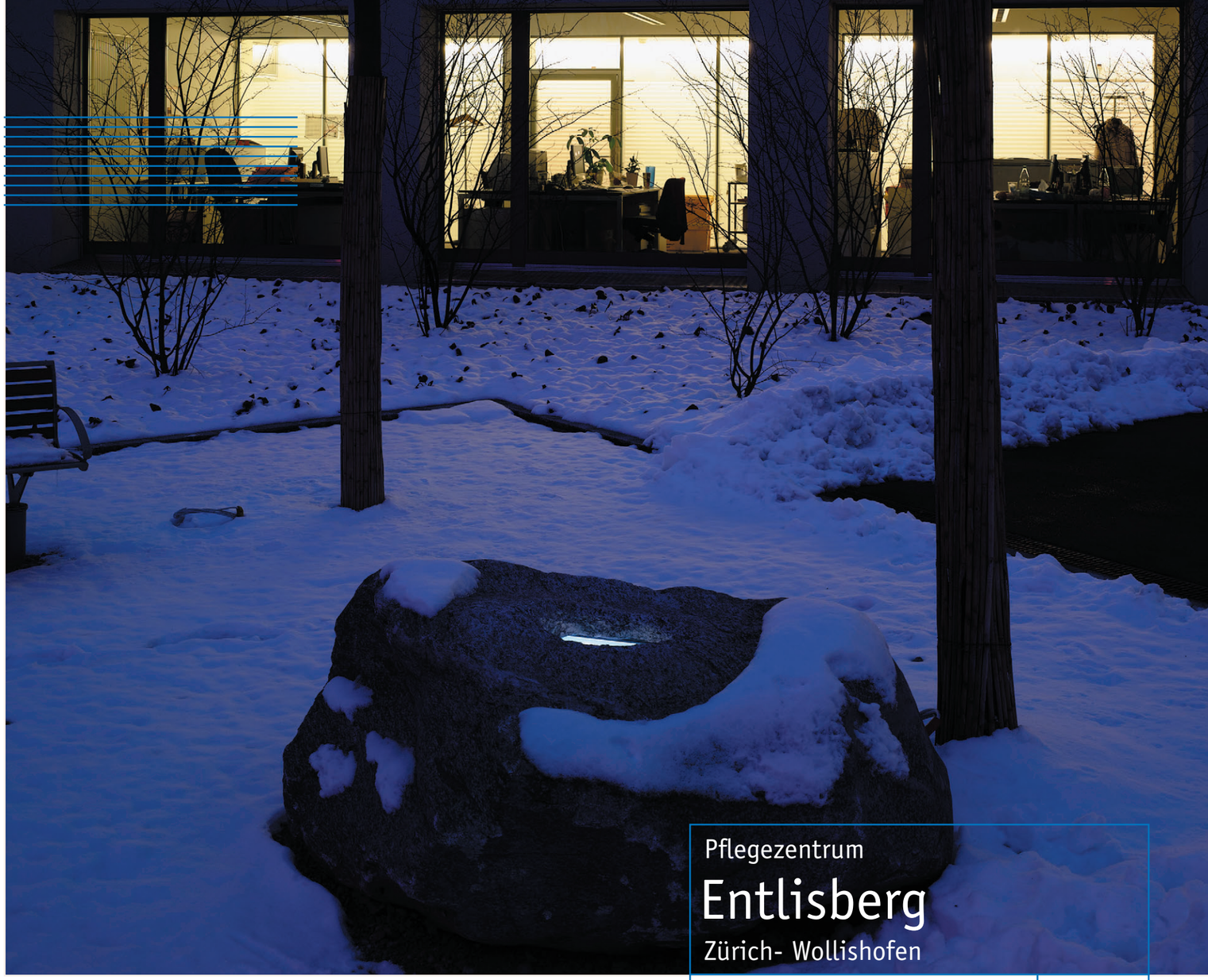
7 Vorraum: Raum der Stille von Cécile Wick

8 Raum der Stille von Cécile Wick

Titelbilder: drifting clouds von Christine Zufferey



Pflegezentrum

Entlisberg

Zürich- Wollishofen

Kunst und Bau | **März 2006**

Ein dreiteiliges Kunst-und-Bau-Konzept für das Pflegezentrum Entlisberg: Wettbewerb auf Einladung mit fünf eingeladenen Künstlerinnen und Künstler, Direktauftrag für den Raum der Stille und ein Bebilderungskonzept.

KUNST

Wettbewerb auf Einladung

Christine Zufferey, drifting clouds, 2005
(Glasmosaik ca. 1,4 x 27 m, Findling ca. 0,7 x 1,1 x 1,6 m mit integriertem Monitor)

Raum der Stille

Cécile Wick, Raum der Stille, 2005
(Siebdruck auf Glas, 3 Fotobilder je 300 x 120 cm, Gestaltung und Möblierung des Raumes/Vorraumes in Zussammenarbeit mit Peter Keller, Architekt)

Bebilderung

Armleder John M. (Grafik), Balkenhol Stefan (Grafik), Baselgia Guido (Fotografie), Buck Ruth (Fotografie in Leuchtkasten), Deléglise Philippe (Grafik), Detwiler Regula (Grafik), Engel Marianne (Fotografie in Leuchtkasten), Flechtner Thomas (Fotografie), Gadient Markus (Malerei), Giezendanner Ingo (Zeichnung), Gros Mireille (Grafik), Haubensack Pierre (Grafik), Hendrikje Kühne und Beat Klein (Collage), Henking Katharina (Zeichnung), Hersberger Marguerite (Malerei, Objekt), Hofmann Hanspeter (Grafik), Lämmli Dominique (Grafik), Lenherr Niklaus (Grafik), Manz Jean-Luc (Grafik), Meyer Nanne (Grafik), Müller Barbara (Malerei), Müller Claudia und Julia (Zeichnung, Collage), Müller Josef Felix (Grafik), Müller-Tosa Heinz (Grafik), Noureldin Karim (Zeichnung), Renggli David (Installation), Salzmann Lukas (Malerei), Schibli Daniel (Fotografie), Schnider Albrecht (Grafik), Schoop Uli (Skulptur), Schwarz Martin (Grafik), Stalder Hans (Malerei), Strba Annelies (Grafik), Streuli Christine (Malerei), Monica Studer/Christoph van den Berg (Inkjet-Print), Vetter Christian (Malerei und Grafik), Weggenmann Markus (Grafik), Wick Cécile (Grafik), Wittwer Uwe (Grafik), Zberg Brigitta Maria, Z'Graggen Maria Magdalena (Malerei)

ARCHITEKTUR

Trakt A

Keller Landolt Partner AG, Architekten SIA, Zürich

Trakt B

Kellenberger Architekten AG, Zürich

ADRESSE

Pflegezentrum Entlisberg, Paradiesstrasse 45, 8038 Zürich-Wollishofen

weitere Auskünfte

Ursula Steinacher, Amt für Hochbauten der Stadt Zürich, Fachstelle Kunst und Bau, Lindenhofstrasse 21. 8021 Zürich
T 01.2164531, E ursula.steinacher@hbd.stzh.ch

IMPRESSUM

Redaktion: Karin Frei Bernasconi, Ursi Grimm
Text: Mirjam Varadinis
Fotos: Hannes Henz, Zürich
Gestaltung: blink design
Layout: Ursula Steinacher/Gabriella Cristaldi/
Druck: LITOP AG, Zürich
Ausgabe: März 2006

Bezugsquelle: Hochbaudepartement der Stadt Zürich, Amt für Hochbauten, Postfach, 8021 Zürich, www.stadt-zuerich.ch

Hochbaudepartement der Stadt Zürich
Amt für Hochbauten

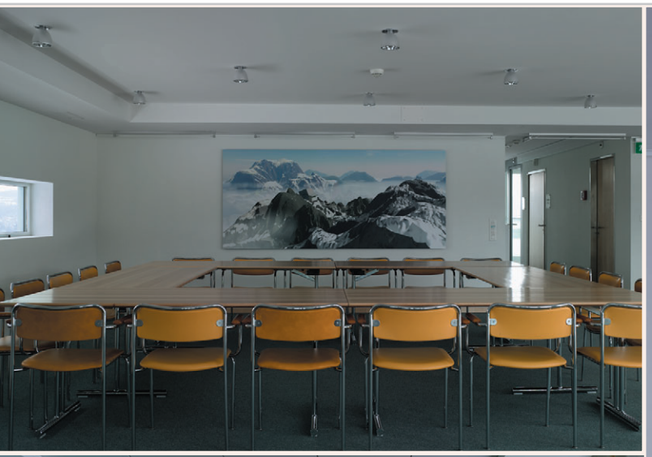
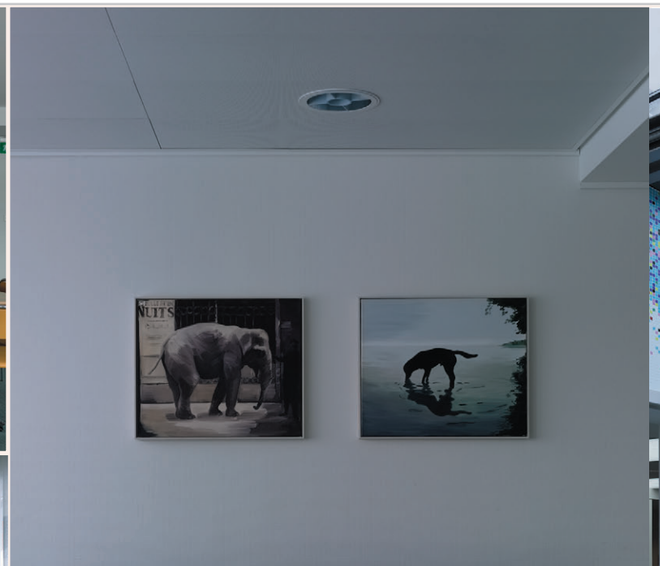
Pflegezentrum Entlisberg
Zürich-Wollishofen

3 2 1

Trakt B
1 Sitzungszimmer: Inkjet-Print von Monica Studer/Christoph van den Berg
2 Aufenthalt: Zeichnung, Collage von Claudia und Julia Müller
3 Aufenthalt: Malerei von Christian Vetter

Trakt A
4 Wintergarten: Glasmosaik von Christine Zufferey
6 Korridor: Collage von Hendrje
5 Empfang: Fotografie in Leuchtkasten von Marianne Engel

Verbindungsgang
6 Verbindungsgang: Zeichnung von Ingo Giezendanner

CHRISTINE ZUFFEREY: Drifting Clouds
Die Arbeit Drifting Clouds besteht aus zwei Elementen: einem farbigen Mosaik im Innern des neu geschaffenen Wintergartens und einer in einen grossen Stein (sog. Findling) eingelegten Videoarbeit auf dem Vorplatz.
Die friesartig angebrachte Mosaikarbeit im Wintergarten erinnert an ein pixelartiges Wolkenbild und soll dem Eingangsbereich eine Atmosphäre der Leichtigkeit und Offenheit verleihen. Die in den Findling eingelassene Videoarbeit nimmt das Motiv der Wolken wieder auf- allerdings in bewegter Form. Dabei kontrastier das Flüchtige der Bilder auf irritierende Weise mit der Materialität des Steines. Es ist, als ob Leichtigkeit und Schwere sich gegenseitig auflösen und der Himmel im Innern des massiven Steines vorüberziehen würde.
Sowohl das panoramaartige Mosaik als auch der vorüberziehende Himmel im Inneren des Findlings lösen Materialität auf und stellen Gesetze der Schwerkraft in Frage. Sie verschieben die Wahrnehmung und hinterfragen das Verhältnis von Innen und Aussen und Bewegung und Stagnation.

CÉCILE WICK: Raum der Stille
Der Raum der Stille ist ein ausergewöhnlicher Ort im Krankenheim Entlisberg. Wer dorthin geht, tut dies meist in einem schwierigen Moment seines Lebens, nämlich um Abschied zu nehmen von einem lieben Verwandten oder Freund. Cécile Wicks künstlerische Intervention trägt dieser speziellen Funktion Rechnung und bietet eine sensible Annäherung an das schwierige Thema Tod.
Sie bezieht den Vor- und den Aussenraum mit ein, schirmt den Raum von der Hektik des Alltagsbetriebs ab und schafft einen Ort der Ruhe und Einkehr. Vor dem Fenster liess sie Bambus anpflanzen, der sich sanft im Wind bewegt. Drinnen nimmt sie das Motiv in Form eines auf die Scheibe gedruckten Pflanzenbildes wieder auf und verbindet so Innen und Aussen zu einer poetischen Metapher von Zeit, Zeitfluss und Stillstand.
Die Wände im Raum liess sie absichtlich leer, um Platz zu schaffen für die Projektion der eigenen Gedanken und Gefühle.
Eine in die Wand eingelassene Bank bietet den Besuchern die Möglichkeit, dieselbe Position wie der aufgebahrte Verstorbene einzunehmen oder sich auch einfach liegend auszuruhen.

BEBILDERUNGSKONZEPT
Das Bebilderungskonzept für die beiden Häusern entstand in Anlehnung an Christine Zuffereys Projekt Drifting Clouds und nimmt dessen wichtigsten Aspekte wieder auf: das Interesse an Natur und Aussenraum sowie die Kombination von verschiedenen Materialien und Techniken.
Als übergeordnetes Thema wurde eine weit gefasste Definition des Begriffes „Landschaft“ bestimmt - verstanden als Auseinandersetzung mit einem vorhandenen oder fiktiven Ort, aber auch als Konstruktion von neuen Lebensräumen oder mentalen Landschaften. Neben der engen Verbindung zu Zuffereys Arbeit verweist das Thema „Landschaft“ auch auf die „inneren Welten“ der PatientInnen und bietet zudem die Möglichkeit, den PatientInnen, die aufgrund ihrer stark eingeschränkten Mobilität die meiste Zeit im Haus verbringen müssen, ein Fenster nach aussen zu öffnen.
Bei der Auswahl der Werke wurde darauf geachtet, dass von Malerei über Foto und Zeichnung ganz verschiedene künstlerische Techniken vertreten sind. Pro Stockwerk wurden jeweils Originalwerke von einem Künstler oder einer Künstlerin ausgewählt und im Esszimmer platziert. Auf den Gängen ergänzen Grafiken zum selben Thema die Bebilderung.